

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

424 (14.9.1914) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Anzeige: Wöchentlich zweifach. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Redaktionen und Inserate Mathilde Schuhmann; sämtlich in Karlsruhe.

Anzeigengebühr: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Telefon-Anschluß Nr. 400.

Spezial-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. V., Girschstr. 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Notationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 424

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Montag, 14. September 1914.

73. Jahrgang.

Mittagsblatt.

Der Weltkrieg!

Die Kämpfe um Paris.

W. W. Berlin, 12. Sept. (Amtlich.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen, über die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zu einer neuen Schlacht geführt, die günstig steht. Die vom Feinde mit allen Mitteln verbreiteten für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

Ueber die Kämpfe um Paris meldet der Kriegsberichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ noch unter dem 12. September:

Als die rechte Flügellinie östlich von Paris ankam, erfolgte am 5. September ein Ausfall starker französischer Kräfte aus Paris auf die Linie Crepy en Valois — Meaux. Dieser Ausfall, der bei den Franzosen durch sehr starke Artillerie, zum Teil durch aus Paris mitgeführte schwere Batterien gestützt wurde, wurde von den Deutschen zurückgeworfen, die auf Paris nachdrängten. Im Anschluß an diesen Ausfall erfolgte südöstlich von Paris ein Vorstoß sehr starker englischer und französischer Kräfte auf die Linie Meaux — Montmirail; auch diesem überlegenen Angriff hielten die deutschen Truppen stand, waren jedoch genötigt, ihren rechten Flügel zurückzudringen. Der Angriff der Franzosen und Engländer war durch die hartnäckige Gegenwehr moralisch vollkommen zusammengebrochen, sodaß die Deutschen ihre rückwärtige Bewegung am rechten Flügel ausführen, ohne daß die Franzosen nachdrängten. Die erste Armee allein nahm trotzdem 4000 Gefangene und 50 Geschütze mit.

Ueber das gewaltige Ringen um Paris schreibt der Kriegsberichterstatter der „Münch. N. Nachr.“ aus dem Großen Hauptquartier ebenfalls unter dem 12. Sept.: Nach einer im Großen Hauptquartier eingelangten Mitteilung wurde am 5. Sept. der französische Ausfall aus Paris durch die Armee Klud abgewiesen. Unsere Truppen kamen bei der energischen Besetzung des Feindes in das Artilleriefeld der östlichen bzw. der nordöstlichen Front von Paris. Sie haben 50 Geschütze erobert und 300 Gefangene gemacht.

Am 6. September unternahm die französische Armee einen neuerlichen Ausfall unter gewaltigem Artilleriefeuer. Mit dem starken Vorstoß der Engländer und Franzosen, die in der Linie Meaux-Montmirail am Bett Morin angriffen, dauerten die gewaltigen Kämpfe zwei Tage und endeten mit dem blutigen Zusammenbruch des Angriffs. Obwohl wir siegreich waren und der weiche Gegner verfolgt wurde, ward trotzdem aus taktischen Gründen der deutsche rechte Flügel zurückgenommen.

Die Deutschen vor Antwerpen.

In Belgien ist heute ein Ausfall aus Antwerpen, den drei belgische Divisionen unternahm, zurückgeworfen worden.

Blatt 5, 2—13: Die Ruhredigen besäßen nicht vor deinen Augen, du bist feind allen Uebelthätern; du bringst die Ringer um, der Herr hat Kreuz an den Blutigen und Falschen. Ich aber will in dein Haus gehen auf deine Güte, und anbeten gehen deinen heiligen Tempel in deiner Stadt.

Das Lehrjahr.

Roman einer Jugend von Valder Diden.

(56) (Schlußwort verboten.)
Zwanzigstes Kapitel.
Die Fahrt von Bremen nach Berlin war für Hans von Schrötter eine vielstündige kein gewesen, obgleich ihn jeder Atemzug der Maschine dem Schweiß und der Wärme seines Heimatortes näher brachte. Er war vierter Klasse gefahren, obgleich das Reisetgeld, das sein Vater ihm ohne Begleitwort sofort telegraphisch nach Bremen geschickt hatte, sogar zur zweiten Klasse gereicht hätte. Aber Hans traute sich in seinem jammervollen Aufzug nicht unter anständig gekleidete Menschen, und er merkte bald, daß er selbst unter den Arbeitern und Marktweibern peinliches Aufsehen machte. Sein Gend bestand nur noch aus Streifen, die lose zusammenhielten, und hing in schmutzigen Rändern aus der speditigen Matrosenbluse heraus. Sein Haar war lang und struppig, das fahle, abgemagerte Gesicht von Bartstoppeln umrandet. Seine Stiefel klappten über den nackten Beinen auseinander, er hatte seit Wochen nicht gebadet und noch nach Elend, Dreck und Schmutz wie ein Schiffswrad.

Eigentlich hatte er die Absicht gehabt, mit dem Goldstück, das der alte Herr über die notwendigen Bedürfnisse hinaus geschickt hatte, erst einmal in Bremen die dringendste Verbesserung seines Aufzuges vorzunehmen. Aber als er zum ersten Male nach so endlos langer Zeit wieder in einer deutschen Stadt war, ringsum

Neuer deutscher Sieg über die Russen.

W. W. Großes Hauptquartier, 12. Sept. Die Armee des Generalobersten v. Hindenburg schlug die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigem Kampfe vollständig. Der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden. Generaloberst v. Hindenburg hat in der Verfolgung bereits die Grenze überschritten und meldet bisher über zehntausend unverwundete Gefangene. Etwa 80 Geschütze, außerdem Maschinengewehre, Flugzeuge und Fahrzeuge aller Art wurden erbeutet. Die Kriegsbeute steigt sich fortgesetzt. Generalquartiermeister von Stein.

In einem weiteren Telegramm des Generalquartiermeisters v. Stein über die letzten Kämpfe in Ostpreußen heißt es:

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung. Bisher hat sie mindestens 150 Geschütze und 20 bis 30000 unverwundete Gefangene verloren.

Die Kämpfe zur See.

Berlin, 13. Sept. Ungehindert geht in der Ostsee die Schiffsahrt an den deutschen Küsten vor sich und die deutschen Kriegsschiffe stoßen bis in den baltischen Meerbusen vor. Dort haben sie sozusagen vor den Augen der feindlichen Flotte einen russischen Handelsdampfer aufgebracht und versenkt. Die vorher an Bord genommenen Passagiere und die Besatzung wurden in einem deutschen Hafen an Land gesetzt und soweit sie feindlicher Nationalität waren nach dem Vorbild der Gegner als Kriegsgefangene festgehalten. Es ist dies ein Beweis für die Wachsamkeit unserer Ostseeflotte, die das ganze Gebiet, soweit es nicht von Rinnen verstreut ist, überwacht und beherrscht.

Von einem deutschen Kreuzer verfolgt.

Paris, 12. Sept. Einer Meldung des „Temps“ zufolge meldete ein französisches Schiff, das Einberufene an Bord hatte, durch Funkpruch, es brauche Hilfe, weil es durch den deutschen Kreuzer „Blücher“ verfolgt werde. Zwei französische Kreuzer sind daraufhin zur Hilfe abgegangen.

Kreuzer „Karlsruhe“ versenkt einen englischen Dampfer.

* Stockholm, 13. Sept. Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ hat laut „Frankfurter Zeitung“ bei Barbados den englischen Dampfer „Doves Castle“ versenkt.

die Sprache der Heimat hörte, da war die Sehnsucht nach Hause zu kommen, stärker in ihm als der Absicht vor Schmutz und jegliche Scham.

Die Fahrt westeraufwärts von Bremerhaven nach Bremen hatte schon so unendlich viel Stunden gelostet, in denen es wenig zu tun gab und seine Gedanken ihm vorausseilen konnten. Ein Jahr lang hatte er jetzt fern von den Seinen gelebt und viel gelitten — nun war keine Stunde der Trennung mehr zu ertragen. Er hatte die Bioge auf dem Eisenbahndamm dahinschleichen sehen, hatte in der Bahnhofshalle den Schalter mit der Aufschrift Berlin gesehen, und als man ihm ein paar Stunden später am Postschalter sein Reisetgeld ausshändigte, war kein Galten mehr.

Nun war er in Berlin, trotz aus seinem Viertelklassenwagen herbor und war voll Erwartung, ob jemand gekommen sei, ihn abzuholen.

Der Bahnsteig war voll von Menschen, die eilig hin und her rannten, und unter denen er kein bekanntes Gesicht sah. Er traute sich, in dem Gefühl, ganz heruntergekommen zu sein, nicht in das Gewühl und stand ein paar Minuten lang abwartend da, die Hände in den Taschen, krank und elend. In der Heimat selbst, vor dem letzten Schritt unter den Augen seines Vaters, fühlte er sich ganz verlassen.

„Es wird niemand kommen“, dachte er, „es kann sich niemand freuen, daß ich da bin.“ Alle Sünden fielen ihm schwer aufs Herz. Seit Wochen hatte er keine Zeile geschrieben, nur um Geld zu geben, und jetzt mußte er als Bagabund da einziehen, wo er als verwöhnter, reich ausgestatteter Herrensohn fortgegangen war.

Als der Trübsal sich verlaufen hatte, schlich er sich an dem Wagen des Personenzugs entlang dem Ausgang zu. Er hatte die Augen halb geschlossen und mühdete sich.

Die Schlacht bei Lemberg.

W. W. Wien, 13. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben: In der Schlacht von Lemberg gelang es unseren an und südlich der Grodekhauser eingesehten Streitkräften, den Feind nach fünf-tägigem hartem Ringen zurückzudrängen, an 10000 Gefangene zu machen und zahlreiche Geschütze zu erbeuten. Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenutzt werden, da unser Nordflügel bei Rawarnska von großer Uebermacht bedroht wurde und überdies neue russische Kräfte sowohl gegen die Armee Dank als auch in dem Raume zwischen dieser Armee und dem Schlachtfeld von Lemberg vordrangen. Angesichts der sehr bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon seit drei Wochen fast ununterbrochen heldenmütig kämpfende Armee in einem guten Abschnitt zu versammeln und für weitere Operationen bereit zu stellen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes, v. Hoefler, Generalmajor.

Kämpfe gegen die Serben.

W. W. Budapest, 14. Sept. (Nicht amtlich.) Die Blätter melden aus Bukovar: Der Stadtrat von Semlin hat an die Redaktion eines dortigen Blattes folgendes Telegramm gerichtet: Nach einer Mitteilung des hiesigen Militärkommandos ist jede Gefahr bezüglich der Stadt Semlin geschwunden, indem unsere Truppen die Serben auf der ganzen Linie über die Save zurückgedrängt haben.

Kämpfe in den Kolonien.

W. W. Berlin, 14. Sept. (Amtlich.) Ueber Kämpfe in den deutschen Kolonien liegen wieder verschiedene englische Meldungen vor. In Kamerun sind danach drei englische Offiziere gefallen und mehrere Mannschaften verwundet worden. Einzelheiten werden über diesen Zusammenstoß merkwürdigerweise nicht berichtet. Aus den Namen der gefallenen Offiziere ist zu ersehen, daß Truppen aus Nigeria an dem Kampfe teilgenommen haben. Aus der Südpazifik meldet der Kommandant der australischen Marine, daß am letzten Freitag Herbertshöhe auf dem Bismarck-Archipel von den Engländern besetzt worden ist. Die funktentelegraphische Station wurde zerstört. Nach dem englischen Bericht ist anzunehmen, daß die kleine Anzahl der dortigen Deutschen heldenmütigen Widerstand geleistet hat.

Englische Verluste in Afrika.

Saag, 13. Sept. (M. N. N.) Nach einem englischen Amtsbericht sind am Mittwoch bei dem Angriff deutscher Truppen in Karonga am Nordwestufer des Nyangasees von den Engländern 4 Weiße gefallen; 7 Weiße wurden auf englischer Seite verwundet. Nach englischen Berichten, die im Saag eintrafen, sind bei den Kämpfen in Kamerun drei Offiziere gefallen.

„Hans“ hörte er da auf einmal die tiefe, melancholische Stimme seines Vaters, und aus diesem einen Wort Klang so viel Liebe und so viel Erbarmen, daß er ausschlichste und schmerzhaft, vollkommen wie er war, dem vornehmen alten Herrn um den Hals fiel.

Zum Glück hatte der Bahnhof sich ganz geleert, als die beiden, in ihrer Ungleichheit merkwürdig aussehenden Menschen herausmarschierten.

Der Professor versteckte seinen Jungen rasch in ein geschlossenes Automobil und gab dem Fahrer eine Adresse ein. Obwohl in dieser Stunde des Wiedersehens Hansens Kopf von einem Wirbel aufregender Gedanken erfüllt war, hörte er doch, daß es nicht das Haus am Tiergarten war, in das er gebracht werden sollte. „Der Alte wird mich so nicht nach Hause bringen wollen“, dachte er und war für diese Schonung dankbar, ohne zu fragen. Er vertrat sich in eine Ecke und wagte es nicht, zu sprechen. Manchmal sah er verstoßen in das Gesicht seines Vaters, der still und traurig vor sich hinsah und keine der Fragen stellte, vor denen sein Junge sich geschrüht hatte.

Der Wagen hielt vor einem fremden Hause. Der Professor gab seinem Sohn ohne ein Wort der Erklärung seinen Mantel, und Hans hüllte sich darin ein, schlug den Kragen hoch und wartete, bis der Fahrer entlohnt war. Dann ging der Alte voraus, und Hans lief hinter ihm her wie ein verbrügelter Hund, wagte sich nicht an seine Seite und war voll Angst, daß jemand ihn sehen könnte.

An der Tür der Wohnung, die der Heimgekehrte nicht kannte, hing ein Messingchild mit seinem eigenen Namen. Ein fremder Diener öffnete die Tür, verbeugte sich ohne Verwunderung vor dem jungen Herrn, dessen Bagabundentum er gar nicht zu sehen schien, und führte ihn in ein helles freundliches Zimmer. Hier blieb der Junge ganz allein.

(Fortsetzung folgt)

Die 22. Verlustliste.

Generalstab des 9. Reservekorps (Altona): beim Stabe verwundet 7 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 17 Mann, vermisst 2 Mann.
Infanteriebrigade (Königsberg): beim Stab tot 1 Mann, verwundet 1 Offizier, vermisst 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 1 Mann.
Reserve-Infanteriebrigade (Graudenz): beim Stab verwundet 1 Offizier, vermisst 1 Mann.
Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 6 (Glogau): tot 1 Mann, verwundet 1 Mann.
Reisgendarmerie-Regt. Nr. 8 (Frankfurt-Ober): tot 2 Mann, verwundet 1 Offizier und 4 Mann.
Inf.-Regt. Nr. 30 (Saarlouis): 3. Bataillon: verwundet 1 Offizier.
Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 30 (Saarlouis): verwundet 2 Mann.
Infanterie-Regiment Nr. 31 (Altona), 2. Bat.: tot 2 Mann, verwundet 18 Mann, vermisst 4 Mann.
Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 34 (Bromberg): verwundet 1 Mann.
Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 35 (Köln), 2. Bat.: verwundet 5 Mann.
Füsilier-Regiment Nr. 38 (Glatz), 2. Bat.: tot 4 Offiziere, 5 Unteroffiziere und 28 Mann, verwundet 5 Offiziere, 18 Unteroffiziere und 125 Mann, vermisst 5 Unteroffiziere und 158 Mann.
Füsilier-Regt. Nr. 40 (Mast), 1. Bat.: tot 3 Unteroffiziere und 23 Mann, verwundet 6 Offiziere, 11 Unteroffiziere und 97 Mann, vermisst 3 Unteroffiziere und 24 Mann.
Infanterie-Regiment Nr. 46 (Posen), 2. Bat.: tot 1 Unteroffizier und 8 Mann, verwundet 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 56 Mann, vermisst 1 Unteroffizier und 22 Mann.
Reserve-Inf.-Regt. Nr. 52 (Kroffen): tot 5 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 5 Mann, verwundet 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 31 Mann, vermisst 7 Mann.
Reserve-Inf.-Regt. Nr. 64 (Berlin), 2. Bat.: tot 1 Unteroffizier und 1 Mann, verwundet 2 Offiziere und 10 Mann, vermisst 8 Mann.
Infanterie-Regt. Nr. 71 (Sondershausen): verwundet 1 Mann.
Infanterie-Regt. Nr. 75 (Bremen), 1. Bat.: tot 4 Unteroffiziere und 12 Mann, verwundet 3 Unteroffiziere und 41 Mann.
Inf.-Regt. Nr. 76 (Hamburg): tot beim 1. Bat. 6 Mann, verwundet 1 Offizier, 5 Unteroffiziere und 35 Mann, vermisst 8 Mann.
Bataillon-Inf.-Bat. Nr. 77 (Ostrowo): tot 1 Mann, verwundet 1 Mann.
Füsilier-Regt. Nr. 80 (Niesbaden) und Gumburg d. d. Höhe: tot 8 Mann, verwundet 2 Unteroffiziere und 15 Mann.
Infanterie-Regt. Nr. 82 (Göttingen): tot 1 Unteroffizier und 3 Mann, verwundet 2 Unteroffiziere und 8 Mann, vermisst 1 Unteroffizier und 8 Mann.
Infanterie-Regt. Nr. 83 (Braun): tot 2 Mann, verwundet 1 Unteroffizier und 6 Mann.
Füsilier-Regt. Nr. 86 (Hessburg), 2. Bat.: tot 1 Mann, verwundet 2 Unteroffiziere und 10 Mann, vermisst 1 Unteroffizier und 2 Mann.
Füsilier-Regt. Nr. 90 (Kassel), 3. Bat.: tot 1 Unteroffizier und 4 Mann, verwundet 1 Unteroffizier und 28 Mann, vermisst 2 Mann.
Infanterie-Regt. Nr. 93 (Herbst), 2. Bat.: tot 1 Unteroffizier und 11 Mann, verwundet 4 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 94 Mann, vermisst 1 Unteroffizier und 13 Mann.
Infanterie-Regt. Nr. 96 (Bera), 2. Bat.: tot 1 Mann, verwundet 1 Unteroffizier und 2 Mann, vermisst 5 Mann.
Infanterie-Regt. Nr. 151 (Königsberg): tot 6 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 48 Mann; verwundet 8 Offiziere, 18 Unteroffiziere und 108 Mann; vermisst 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 76 Mann.
Infanterie-Regt. Nr. 147 (Luz), 1. Bat.: tot 3 Unteroffiziere und 11 Mann, verwundet 1 Offizier, 5 Unteroffiziere und 61 Mann, vermisst 1 Mann.
Inf.-Regt. Nr. 172 (Kreuznach), 1. Bat.: tot 1 Offizier und 7 Mann, verwundet 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 38 Mann, vermisst 35 Mann.
Gardebataillon (Berlin-Bücheler): tot 2 Offiziere und 1 Mann, verwundet 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 8 Mann, vermisst 2 Mann.
Gardejäger-Bat. (Potsdam): tot 1 Mann, verwundet 3 Mann.
Reserve-Jäger-Bat. Nr. 2 (Eulm): tot 4 Mann, verwundet 3 Unteroffiziere und 15 Mann, vermisst 6 Mann.
Jäger-Bat. Nr. 11 (Münster): tot 3 Mann, verwundet 2 Offiziere, 1 Unteroffizier und 3 Mann, vermisst 1 Mann.
Jäger-Bat. Nr. 14 (Göln i. El.): tot 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 18 Mann, verwundet 1 Offizier, 5 Unteroffiziere und 48 Mann, vermisst 1 Mann.
Garde-Maschinengewehr-Abt. Nr. 1 (Potsdam): tot 1 Mann, verwundet 1 Unteroffizier und 1 Mann, vermisst 1 Mann.
Festungs-Maschinengewehr-Abt. Nr. 14 (Reg): tot 1 Mann, verwundet 1 Unteroffizier und 2 Mann, vermisst 2 Unteroffiziere und 9 Mann.
Garde-Kav.-Div. (Berlin): Stab: verwundet 1 Offizier.
7. Kav.-Div. (Straßburg i. El.): Pionier-Abt.: vermisst 1 Offizier.
Regiment Garde du Corps (Potsdam): tot 2 Mann, verwundet 1 Unteroffizier und 5 Mann, vermisst 1 Mann.
Garde-Ritt.-Regt. (Berlin): tot 2 Mann, verwundet 1 Unteroffizier und 3 Mann, vermisst 2 Unteroffiziere und 8 Mann.
1. Garde-Dr.-Regt. (Berlin): tot 1 Unteroffizier und 4 Mann, verwundet 1 Offizier und 7 Mann, vermisst 10 Mann.
1. Garde-Infanterie-Regt. (Potsdam): tot 2 Mann, verwundet 1 Mann, vermisst 1 Mann.
3. Garde-Infanterie-Regt. (Potsdam): tot 1 Mann, verwundet 1 Unteroffizier und 3 Mann, vermisst 1 Mann.
Pusaren-Regiment Nr. 14 (Kassel): tot 1 Offizier und 3 Mann, verwundet 2 Offiziere, 1 Unteroffizier und 23 Mann, vermisst 8 Mann.
Infanterie-Regt. Nr. 4 (Thorn): tot 4 Mann, vermisst 1 Offizier, 3 Unteroffiziere und 25 Mann.
Pusaren-Regt. Nr. 14 (St. Ahold-Königsberg): tot 1 Offizier und 1 Mann, verwundet 3 Unteroffiziere und 9 Mann, vermisst 1 Mann.
Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 9 (Zisterburg): tot 1 Offizier und 4 Mann, verwundet 5 Mann, vermisst 21 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 80 (Truppenübungsplatz Oberhofen i. El.): verwundet 4 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 83 (Truppenübungsplatz Friedrichsfeld bei Bielefeld): verwundet 1 Offizier und 4 Mann.
Garde-Fuß-Art.-Regt. (Espanbau), 2. Bat., 3. Munitionskolonne: verwundet 2 Unteroffiziere und 1 Mann, vermisst 2 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 10 (Straßburg i. El.): tot 3 Mann, verwundet 1 Unteroffizier und 3 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 16 (Reg): verwundet 1 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 18 (Feld-Art.-Schießplatz Wahn), 1. Bat.: tot 1 Mann, verwundet 2 Mann, vermisst 2 Mann.
Garde-Reservekorps. 7. Art.-Mun.-Kolonne (Niederbög): tot 1 Mann.
11. Division. 4. Inf.-Mun.-Kolonne (Neustadt): verwundet 1 Mann.
Pionier-Bat. Nr. 2 (Slettin): verwundet 6 Mann.
Pionier-Bat. Nr. 15 (Straßburg i. El.): tot 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 1 Mann, verwundet 3 Unteroffiziere und 6 Mann, vermisst 1 Mann.
Pionier-Bat. Nr. 24 (Rhin), 4. Feldkompanie: tot 2 Mann, vermisst 3 Mann.
Pionier-Bat. Nr. 27 (Trier): verwundet 4 Mann.
Eisenbahn-Regt. Nr. 8 (Gana): Eisenbahnbaukompanie Nr. 21: tot 1 Mann.
Fleegerabteilung Döberitz: tot 1 Unteroffizier.
2. Sanitätskompanie (Posen): verwundet 2 Mann, verm. 2 Mann.
Feld-Bataillon 3 des 11. Armeekorps (Kassel): verwundet 2 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 20 (Posen), Stab: tot 1 Unteroffizier, verwundet 1 Offizier und 1 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 27 (Münster), Erhabteilung: tot 1 Offizier.
Feld-Art.-Regt. Nr. 33 (Reg): verwundet 1 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 34 (Meh), 1. Abteilung: verwundet 2 Offiziere und 3 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 45 (Hendenburg), 1. Abteilung: tot 2 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 47 (Huda), Erhabteilung: tot 4 Mann, verwundet 3 Unteroffiziere und 13 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 60 (Schwerin): leichte Mun.-Kolonne 2: tot 1 Mann, verwundet 4 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 66 (Lahr): tot 1 Unteroffizier.
Feld-Art.-Regt. Nr. 69 (St. Ahold), Erhabteilung: tot 1 Unteroffizier und 1 Mann, verwundet 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 5 Mann, vermisst 1 Mann.
Feld-Art.-Regt. Nr. 74 (Ergau), 1. Abteilung: tot 2 Unteroffiziere und 6 Mann, verwundet 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 25 Mann, vermisst 1 Mann.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Tod fürs Vaterland erlitten: Unteroff. d. R. Revisor Wilhelm Freisch, Hermann Götzler, Unteroff. d. R., Postassistent Gregor Henninger, Einj. Gefr. Karl Preis und Feldart. Wilhelm Wuchard, sämtliche in Karlsruhe, Adolf Wurst in Erchingen bei Durlach, Musik. Oskar Weindner in Pforzheim, Landw. Gottlob Hermann in Bürrn, Wieselhub. d. R. Walter Sillib in Mannheim, Professor Dr. Wilhelm Säger, Wieselhub. d. R., an der Realschule in Eberbach, Inf. Heinrich Schupp in Eberbach, Inf. Wilhelm Kuffler in Mosbach, Gren. Valentin Frank in Erchingen (Amt Dudon), Landw. Ludwig Dettler in Goffetten (Amt Laubersbischheim), Richard Nicolai aus Baden-Baden, Einj. Ludwig Nädle in Bühl, Landwirt Anton Bohn in Gamsfurt (Amt Adern), Unteroff. Emil Frits in Gaggenau, Karl Sauer in Appenweier, Eisenbahnassistent Karl Ederfeld in Offenburg, Inf. Ulrich Jäger in Wülten (Amt Offenburg), Unteroff. Geizelmann in Garsach, Lt. Karl Roder in Billingen, Nachtmeister Adolf Werne in Immenhingen, Major Richard Stübe in Freiburg, Unteroff. Max Albiez in Sulzburg, Hornist Karl Fr. Saaler in Hesel (Amt Schopfheim), Lt. Gottfried Ludwig aus Dinglingen bei Rahr, Unteroff. Emil Wächle aus Gugsweier bei Rahr, Musik. Johann Rauch in Marzellingen, Feldwebell. Karl Hermann in Ueberlingen, Endlich in Redersz, Heinrich Fouquet in Waldwimmersbach, Schreiner Jakob Kraft in Weinheim, Hugo Munkel in Gundheim (Amt Wertheim), Hornist Gefr. Franz Brehringer in Hochhausen (Amt Laubersbischheim), Karl Freudenstuh und Jakob Steinmüller in Uffigheim (Amt Laubersbischheim), Revisor Ernst Stahl von Sickingen und Landwirt Friedrich Fahr in Göttingen, Wieselhub. d. R. Wilhelm Dienstadt, Lt. Albert v. Tempsh, Feldwebell. d. R. Finanzsekr. Alfred Stöhrmann, Wieselhub. d. R. Albert Freisinger, sämtliche in Karlsruhe, Otto Müller in Mannheim, Gustav Daub, Jakob Kugel und Ludwig Gauer in Biegelhausen bei Heidelberg, Tagelöhner Paul Obhof in Forst, Kaufmann Emil Kneiler in Garmbrunn, Landwirt F. W. Gödel und Landwirt Albert Grub in Garmbrunn, Bauhofsbesitzer Klum, Fleischer Friedrich Krug und Tapezierer Adolf Sinner, sämtliche in Bruchsal, Rechtspraktikant Fritz Desterle, Sohn des Amtsgerichtsdirektors Karl Desterle in Pforzheim, Küfermeister Wilhelm Streitmann in Bühl, Joseph Sieferle und Adolf Wüchert in Ortenberg, Hofbauern Karl Hug in Oberharmersbach, Wilhelm Herzog, Gustav Adolf Schreiber und Friedrich Wilhelm Henninger in Rahr. Den Tod seiner beiden Söhne Karl und Anton zeigt Landwirt Johann Karher in Bihlertal an. Die Familie Rais in Soagen meldet den Tod der beiden Brüder Eugen und Wilhelm Rais, die beide vor dem Feinde gefallen sind. Die beiden Söhne des Elektrotechnikers Elbs in Freiburg, der eine war Mediziner, der andere Verwaltungspraktikant, sind zu gleicher Zeit auf dem Schlachtfeld gefallen.

Verschiedene Nachrichten.

Die Kriegsgefangenen in Deutschland.
W.A. Berlin, 12. Sept. In der Angabe über die Zahl der in den Gefangenenlagern in Deutschland untergebrachten Kriegsgefangenen sind die bei Naubeuge gefangenen 40 000 Franzosen sowie ein großer Teil in Ostpreußen in der Schlacht bei Tannenberg Kriegsgefangenen Russen nicht enthalten.
Der beste Freund des deutschen Kronprinzen gefallen.
Den Heldentod für König und Vaterland hat in den letzten Kämpfen der Hauptmann und Kompaniechef im 1. Garde-Regiment zu Fuß Hedwig v. Wedel gefunden. Mit ihm verliert der Kronprinz, so schreibt die „R. G. C.“, seinen besten, nächsten Freund. Hauptmann Hedwig v. Wedel war der älteste, 35jährige Sohn des 1910 verstorbenen Rittmeisters a. D. Ernst v. Wedel, auf Tannenberg bei Freiental in Pommern. Es mag noch erwähnt sein, daß nicht weniger als 50 Mitglieder des Geschlechtes v. Wedel, darunter elf Grafen Wedel, ins Feld gerückt sind.
Ein „Zeppelin“ wieder über Antwerpen.
* Antwerpen, 12. Sept. Ein Zeppelinkreuzer hat abermals 6 Bomben herabgeworfen. Der Schaden ist unbedeutend. Der Ballon wurde von einem Fort aus beschossen, konnte aber dem feindlichen Feuer entkommen.
Die Wahrheit über Löwen.
W.A. Frankfurt, 12. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die Wahrheit über Löwen bricht sich jetzt selbst in England Bahn. In der „Westminster Gazette“ schreibt ein früheres Parlamentsmitglied: Wenn die städtische Bevölkerung plötzlich aus den Häusern auf die deutschen Soldaten feuerte, so müßte dieser wahn- sinnige Akt zu gewichtigen Folgen führen. Feld- marschall Lord Roberts ließ bei gleichem Vergehen auch Buren-Formen einschleichen.
Die französische Kriegsvorbereitung.
Bad Homburg, 12. Sept. Ein hiesiger Herr hatte dieser Tage Gelegenheit, in Cassel einen der kriegsgefangenen Franzosen zu sprechen, der ihm sagte, er sei schon am 15. Mai eingezogen und seit dieser Zeit nicht mehr entlassen worden. Er stehe seit diesem Tage unter den Waffen. Aus seinen Mitteilungen, an deren Richtigkeit zu zweifeln, kein Grund vorliegt, geht hervor, daß Frankreich schon im Mai Mannschaften einberief, die sich gleich in das zukünftige Kriegsgelände begaben, um Messungen vorzunehmen, das Gebiet kennen zu lernen und sich einzufinden. Die guten Erfolge der französischen Artillerie sind wohl darauf zurückzuführen.
Keine englischen Soldaten mehr für Frankreich?
* Turin, 12. Sept. Wie der Pariser Korrespondent der „Stampa“ erzählt, will England Frankreich zunächst keine weiteren Hilfstruppen senden.
Maßregelung eines französischen Generals.
* Freiburg (Schweiz), 12. Sept. Die hier erscheinende „Liberte“ meldet, daß General Bonnav, Kommandeur des 7. französischen Armeekorps, nach großen Verlusten, die seine Truppen im Kampf mit den Deutschen erlitten haben, seines Postens enthoben worden sei. An Stelle Bonnau habe General Pau den Oberbefehl auch über diese Truppen übernommen.
Wir berichten schon über ein Gerücht, wonach der französische General Percin von seinen eigenen Truppen erschossen worden sei. Nun wird laut „M. R.“ in London noch angeblich ganz zuverlässiger Quelle aus Paris bekannt, daß General Percin auf Befehl eines französischen Kriegsrats erschossen wurde, weil er eine Delle an Frankreich und Verstärkung der englischen Truppen auf dem linken Rheingebirge der Verbündeten vier Tage zurückgehalten habe.
König Karol und der Kaiser.
* Wien, 13. Sept. Die „Reichspost“ meldet aus Bukarest, daß König Karol an Kaiser Wilhelm ein langes und sehr herzliches Privat Schreiben sandte.

Englische Lebensretter bei Helgoland.

Nach dem Vorpostengefecht bei Helgoland ist davon die Rede gewesen, daß englische Besatzungen sich bemühten, die Ueberlebenden des untergegangenen deutschen Torpedobootes „V 187“ zu retten. Allerdings haben die englischen Besatzungen die Besatzung des untergegangenen deutschen Torpedobootes „V 187“ nicht mit eigener Lebensgefahr und nicht im feindlichen Feuer, sondern wohl nur in der Absicht, Gefangene zu machen. Ein deutscher Seeoffizier vom „V 187“, der gerettet wurde, berichtet, wie er mit drei Mann durch ein englisches Auerboot aufgefischt wurde. Als sich dann deutsche Kreuzer näherten, wurde das Auerboot durch Signal an Bord des englischen Zerstörers zurückgerufen. Die Besatzung ging an Bord, der deutsche Offizier mit seinen drei Leuten weigerte sich aber zu folgen, um nicht in Kriegsgefangenschaft zu geraten. Der Zerstörer war inzwischen mit großer Fahrt angegangen, und da die Janglene losgeworfen worden war, trieb das Boot adriens. Als man dies an Bord des Zerstörers bemerkte, wurde von Deck aus mit der Hand eine scharfe Granate in das Boot geworfen, die aber nicht freisprang. Ferner wurden noch einige Revolvergeschosse auf das Boot abgegeben, ebenfalls ohne Erfolg. Die englischen Erzählungen der edelmütigen Rettung der deutschen Seeleute sind daher ebenso erdichtet, wie die selbst von englischer amtlicher Seite verbreitete schamlose Verdächtigung, daß die deutschen Offiziere mit Mehrdeckschiffen auf ihre eigenen, im Wasser schwimmenden Leute geschossen (1) hätten.

Der Kommandant von Longwy.

* Berlin, 13. Sept. Der Kronprinz hatte bekanntlich bei der Einnahme der Festung Longwy dem Kommandanten für die tapfere Verteidigung des Platzes den Degen belassen. Wie nunmehr verlautet, gab der Kronprinz Befehl, dem Kommandanten den Degen wieder abzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung von Longwy Dum-Dum-Geschosse verwendet worden sind. — Der Kommandant will von dem Vorhandensein der Dum-Dum-Geschosse nichts gewußt (1) haben.

Die wirtschaftlichen Schäden des Krieges in England.

* Frankfurt a. M., 11. Sept. Aus Amsterdam gibt die „Frankfurter Zeitung“ folgende Meldung aus England wieder: Die „Botery Gazette“ schreibt: Der Krieg hat schon die gesamte Seeringsschifferei an der schottischen Küste und auf den Inseln lahm gelegt, da ihr Hauptabnehmer Deutschland fortgefallen ist. Von schottischer Seite wird mitgeteilt, daß die Textilindustrie in Bradford und Manchester still liegt.

Ein Mägriff.

Berlin, 11. Sept. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Kopenhagen: Der österreichische Gesandte Graf Szechenyi ist vor einigen Tagen in der Umgegend von Kopenhagen bei den Festungsanlagen bei Bagsboerd irrtümlicherweise von den Militärbehörden verhaftet worden. Nach seiner Identifizierung wurde er wieder freigelassen. Regierung und Kommando haben ihr Bedauern über den Zwischenfall ausgesprochen.

Oesterreichische Orden für deutsche Offiziere.

W.A. Wien, 13. Sept. (Nicht amtlich.) Kaiser Franz Joseph verlieh dem siegreichen Heerführer der deutschen Oheere, Generalobersten v. Hindenburg, das Großkreuz des St. Stefanordens und das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration, ferner dem General Lubendorff den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsdekoration.

Kriegsspenden.

Berlin, 12. Sept. Der „Berl. Lokalan.“ meldet: Im Anschluß an den Aufruf des Vorstandes des Deutschen Städte- tages zugunsten der am schwersten betroffenen Einwohner des Ostens unseres Vaterlandes beschloß der Berliner Magistrat, der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage auf Bewilligung von 250 000 M. zugehen zu lassen.

Berlin, 12. Sept. Der Nationalausschuß für die Hinter- bliebenen der im Kreise Gefallenen sind u. a. von Herrn Reichs- rat Freiherrn v. Cramer-Reitt, München, 10 000 M. über- wiesen worden.

Eroberte Geschütze in Budapest.

(Budapest, 12. Sept. (Nicht amtlich.) Heute nachmittag trafen hier 16 weitere Geschütze vom nördlichen Kriegs- schauplatz ein. Sie wurden vor dem Parlamentsgebäude auf- gestellt. Trotz des strömenden Regens begleitete eine zahlreihe Volksmenge den Zug mit den Geschützen. Auf dem Parlaments- platz sammelte sich alsbald eine große Menge an, die die Ge- schütze besichtigte.

Die Japaner vor Tjingtau.

* Wien, 13. Sept. Die „Reichspost“ meldet über Rom aus Tschifu, daß japanische Transporthäuser bei Runfou Trun- pen gelandet haben, welche die Belagerung von Tjingtau durchzuführen sollen.

Deutsche Feldpost.

In Ausführung einer Postbeförderung mit Kraftwagen ist am 9. bei Wilms Coterets — südwestlich von Soissons — ein Sohn des Fabrikdirektors Ehrhardt aus Bello St. Blau, der sich mit einer größeren Zahl Postkisten auf den Kriegsschauplatz begeben hatte, von feindlichen Truppen überfallen und erschossen worden. Man sieht hieraus, daß die Feldpost keine Gefahr kennt, um die Feldpostverbindungen an die in der Front stehenden Truppen zu überbringen. Ob bei dem Ueber- fall Posten in Verlust geraten sind, ist noch nicht festgestellt.

Die schwedische Verteidigungsvorlage.

* Stockholm, 12. Sept. (Nicht amtlich.) Der Reichstag hat heute in einer außerordentlichen Sitzung die Verteidi- gungsvorlage der Regierung mit einigen vom Ausschuss vorgenommenen unwesentlichen Änderungen angenommen.

Verfrühter Friedensvermittlungsversuch.

* Mailand, 13. Sept. Die Pariser Ausgabe des „Newyork- Herald“ berichtet, der Präsident der Vereinigten Staaten hätte bereits einen ersten Versuch zur Friede- nsvermittlung gemacht. Er sei erfolglos ge- blieben und solle nächstens wiederholt werden. Daß es viel zu früh für eine Aufnahme dieser wohlgemein- ten, aber gänzlich unklugen Vermittlungsveruche ist, leuchtet ein. Präsident Wilson betrachtet es auch wohl nur als seine Pflicht, seine guten Dienste möglichst früh und wiederholt anzubieten.

Aufstand in Indien?

W.A. Berlin, 13. Sept. Aus London meldet die „Globe- borger Morgenpost“ die erste englische Bestätigung der Nach- richt, daß in Indien ein Aufstand ausgebrochen sei. Beunruhigt man der Presse nur für das Publikum bestimmte, ge- fährliche Berichte gibt, verhehlen die maßgebenden englischen Kreise sich nicht, daß sie bis vor wenigen Tagen die Situation in Indien vollständig verkannt haben und die dort ausgebrochene Meuterei zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gebe.

Zur Eroberung von Maubeuge.

MAUB., 14. Sept. Zu der Eroberung von Maubeuge wird von dem Kriegsberichterstatter Binder des „Berliner Tageblattes“ geschrieben:

Zum ersten Male in diesem Feldzuge galt es, eine französische Festung niederzurufen, die mit weit vorgehobenen Forts und mit Zwischenwerken versehen war, auf die der Gegner grobe Hoffnungen gesetzt hatte. Diese Zwischenwerke bestanden in verstärkten Schützengraben, zahlreichen Hohlräumen, starken Verbänden, zahlreichen tief in die Erde eingegrabenen Batterien und vor allem in einer stark beweglichen Batterie. Außerdem war auf der Nordfront Panzerzug tätig. Im Burenfeldzug haben diese Panzerzüge mit gutem Erfolg Verwendung gefunden. Rammur und Lüttich waren ohne diesen Schutz. Bei Maubeuge sollten unsere Truppen zum ersten Male auf diesen Widerstand stoßen. 6 Forts und 7 Zwischenwerke waren niederzukämpfen.

Zu der Kapitulation der 40 000 Mann in Maubeuge heißt es in demselben Bericht: Der Ausmarsch der Gefangenen begann um 2 Uhr 30 Min. nachmittags. Er dauerte über 6 Stunden bis abends 9 Uhr. Unter den Gefangenen befanden sich zum großen Bedauern unserer Truppen nur 120 verjüngte Engländer, nur Burgen im Alter von 18-20 Jahren. Beim Ausmarsch hatten die englischen Jünglinge die Naivität, als Beisenden des gentlemanlike Besiegten unseren Soldaten die Hand zu bieten; sie wollten mit einer alten Vorstufe mit einem „Hafekand“ die Sache aus der Welt schaffen, wie man es beim Fußballspiel zu tun pflegt. Unsere Jungen quittierten dies mit ein paar abweisenden Kniffen.

Die Kriegsvorbereitungen unserer Feinde.

MAUB., 11. Sept. (Nicht amtlich.) Laut einer Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Ztg.“ wurde am 31. Juli in Berlin unter einer Deckadresse ein Bericht des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg am 30. Juli an den belgischen Minister des Auswärtigen zur Post gegeben. Der Brief wurde wegen des inzwischen eingetretenen Kriegszustandes von der Post nicht befördert und später zur Ermittlung des Absenders geöffnet und sodann wegen seiner politischen Bedeutung dem Auswärtigen Amte zugestellt.

Der Bericht schildert die politische Lage in Petersburg am 30. Juli und besagt u. a.: Unbestreitbar bleibt nur, daß Deutschland sich hier ebenso sehr wie in Wien bemüht hat, irgend ein Mittel zu finden, um einen allgemeinen Konflikt zu vermeiden, daß es dabei aber einerseits auf die feste Entschlossenheit des Wiener Kabinetts gestützt ist, keinen Schritt zurückzuweichen, und andererseits auf das Misstrauen des Petersburger Kabinetts gegenüber den Versicherungen Österreich-Ungarns, daß es nur an eine Bestrafung, nicht an eine Befreiung Serbiens denke. Herr Sazonow hat erklärt, daß es für Rußland unmöglich sei, sich nicht bereit zu halten und nicht zu mobilisieren, daß aber diese Vorbereitungen nicht gegen Deutschland gerichtet seien. Heute morgen kündigte ein offizielles Communiqué an die Botschaften an, daß die Reservisten in einer bestimmten Anzahl von Gouvernements zu den Bahnen gerufen sind. Wer die Durchführung der offiziellen russischen Communiqués kennt, kann ruhig behaupten, daß überall mobilisiert wird. — Heute ist man in Petersburg fest davon überzeugt, ja, man hat sogar die Zustimmung, daß England Frankreich beistehen werde. Dieser Beistand fällt ganz außerordentlich ins Gewicht und hat nicht wenig dazu beigetragen, der Kriegspartei Oberwasser zu verschaffen. Die russische Regierung hat in den letzten Tagen allen serbenfreundlichen und österreichfeindlichen Kundgebungen freien Lauf gelassen und in keiner Weise versucht, sie zu erschicken. — Heute früh um 4 Uhr ist die Mobilmachung bekannt gegeben worden. — Die Marine ist von der Bewirtung ihres Neuerung- und Reorganisationsplanes noch so weit entfernt, daß mit ihr wirklich kaum zu rechnen ist. Darin oben liegt der Grund, warum die Zustimmung des englischen Beistandes eine so große Bedeutung gewann. Jegliche Hoffnung auf eine friedliche Lösung scheint dahin zu sein. Das ist die Ansicht der diplomatischen Kreise.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt gegenüber der verleumdenden Erklärung unserer Feinde, durch Deutschlands schroffes, jede Verständigung unmöglich machendes Verhalten zum Krieg gedrungen worden zu sein, daß das vorliegende Dokument als Beweis dafür verworfen sei, daß man in diplomatischen Kreisen Petersburgs noch am 30. Juli, also zwei Tage vor der deutschen Mobilmachung, die Ueberzeugung hatte, Deutschland habe sich sowohl in Wien, wie in Petersburg die größte Mühe gegeben, den österreichisch-serbischen Konflikt zu lokalisieren und den Ausbruch eines allgemeinen Weltbrandes zu verhindern. Das Blatt macht darauf aufmerksam, England habe durch die Zustimmung, es werde in einem etwaigen Kriege nicht neutral bleiben, sondern Frankreich gegen Deutschland beistehen, der russischen Kriegspartei den Rücken gestärkt und damit wesentlich zur Provozierung des Krieges beigetragen, und schließlich sei dieses Dokument auch noch deshalb von Interesse, weil sein Verfasser die Versicherungen ausliefen, nur in einzelnen Gouvernements würden die Truppen zur Fahne gerufen, eine allgemeine Mobilmachung finde aber nicht statt, für Schwundel hält.

Ein vernichtendes Urteil über den englischen Staatssekretär Grey.

MAUB., 13. Sept. Das Kopenhagener Blatt „Socialdemokratem“ teilt ein Manifest der englischen unabhängigen Arbeiterpartei mit, worin nach einer Drahtnachricht der „Bosnischen Zeitung“ es heißt: „Es sei auszugehen, daß Grey in den Tagen, die dem Kriege unmittelbar vorhergingen, für den Frieden tätig war. Das war aber zu spät. Er hat selbst viele Jahre lang mit den anderen Diplomaten den Abschied begraben und ein weiches staatsmännisches Genie hätte das sichere Resultat vorausgesehen und verhindert. Sinter dem Rücken von Parlament und Volk gab er Frankreich heimliche Versprechungen, deren Existenz er leugnete. Darum steht dieses Land jetzt im Angesicht des vollständigen Ruins und der stählernen Notwendigkeit des Krieges. Verträge und Abmachungen haben Frankreich gezwungen, sich ins Schlepptau nehmen zu lassen vom despotischen Rußland. Aber jetzt kommt das alles zu Tage und die Männer, die die Verantwortung tragen, sollen zur Rechenschaft gezogen werden.“

Aus dem Großherzogtum.

Amthliche Nachrichten.

* Der Großherzog hat dem Kreisrichter a. D. Hofrat Karl Rapp in Freiburg den Titel „Geheimer Hofrat“ verliehen.
* Die Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzassistenten Theodor Konellenfisch in Heidelberg zum Finanzsekretär ernannt.

* Rastatt, 12. Sept. Eine besondere Auszeichnung wurde dem in einem hiesigen Lazarett liegenden Gefreiten Breidenbroich zuteil. Er wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Bevor er in das Regiment 110 eintrat, hatte er 7 Jahre in der Fremdenlegion gedient und es dort ebenfalls zum Unteroffizier gebracht. Seine in der Fremdenlegion erworbenen Kenntnisse des französischen Kriegswesens ermöglichten es ihm, im Aufklärungsdienst Hervorragendes zu leisten. Er verließ sich als französischer Soldat und gelangte inmitten des feindlichen Lagers. Dort erfuhr er die gewünschten und sehr wichtigen Nachrichten über den Feind und konnte diese unserer Heeresleitung unbeschadet zurückbringen.

* GutsMuth, 10. Sept. Die Geschäftsfirma Gütermann hier kam dieser Tage auf ihr 50jähriges Bestehen zurückzuführen. Von einer Feier haben die Herren Fabrikanten in Anbetracht der ersten Zeit Abstands genommen, dagegen zur Unterhaltung der im Felde beschäftigten Arbeiter, bezw. deren Familien die Summe von 100 000 M. bereitgestellt. 4000 M. wurden ferner für das rote Kreuz, 1000 M. für die Gemeinde GutsMuth und 500 M. für die Gemeinden Kollman und GutsMuth zur Unterstützung an bedürftige Angehörige überwiesen.

* Freiburg, 13. Sept. Zur Aufnahme der Verwundeten wurden in der Nordstadt zwanzig Baracken erbaut. In denselben werden zunächst diejenigen Verwundeten Aufnahme finden, die bis jetzt in den Schulhäusern untergebracht waren.

* Bellingen (Amt Müllheim), 12. Sept. In der Nähe des Bahnhofs spielte sich hier eine Familientragödie ab. Ein Bahnarbeiter gab auf seine Frau aus einem Militärgewehr, welches er der Einquartierung entnommen hatte, fünf Schüsse ab, welche die Frau lebensgefährlich verletzten. Die Eheleute lebten schon seit längerer Zeit in Streitigkeiten.

* St. Blasien, 12. Sept. Die letzte Zeit wird unser Tal von Bränden heimgesucht. Vor einiger Zeit brannte ein Doppelhaus in Immenreith (Amt St. Blasien) bis auf den Grund nieder. Es konnte nur wenig gerettet werden. Die Entschädigungssache des Brandes ist unbekannt. In der Nacht zum Donnerstag entlief sich ein kleines Gewitter. Der Blitz schlug in Bernau (Amt St. Blasien) in das Haus des Schmiedemachers Hofmann, das sehr schnell niederbrannte. Das Vieh und ein Teil der Hausrisse konnten gerettet werden.

* Birsach, 11. Sept. Der Württembergische Reichstag hat heute einstimmig aus Anlehensmitteln einen Kredit von 100 000 M. für Kriegszwecke bewilligt.

* Gschwand (Waldshut), 12. Sept. Der 71jährige Landwirt Joseph Dörflinger starb, als er zur Verabschiedung von seinem Schwiegersohn Anton Zimmermann, der zum Landsturm einberufen war, eilen wollte, von der Scheuer ab u. erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

* Singen (Hohentwiel), 12. Sept. Eine große Zahl von Hausbesitzern hier hat den Mietern den monatlichen Mietzins ermäßigt. Wie die „Freiburger Volkszeitung“ dazu noch meldet, sind es in der Mehrzahl Hausbesitzer, welche selbst schwer unter den jetzigen Zeiten zu kämpfen haben.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 14. September 1914.

— Aus dem Hofbericht. Am Samstag früh halb 10 Uhr verabschiedete der Großherzog am Hauptbahnhof 120 Mann der Ersatzabteilung des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, die ins Feld gingen. Seine königliche Hoheit hörte sodann die Vorträge der Geheimräte D. Helbing und Dr. Freiherrn von Babo. Gegen Mittag traf Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar aus Heidelberg zum Besuch bei den Großherzögen hier ein und nahm an der Mittagstafel teil. Nachmittags folgte der Vortrag des Geh. Regationsrats Dr. Seyb. Großherzogin Luise hat von dem Prinzen Joachim von Preußen das nachstehende Telegramm erhalten:

„Durch Gottes Gnade war es mir vergönnt, im Schrapnellfeuer für unser geliebtes Vaterland verunwet zu werden. Du kannst Dir denken, wie stolz ich bin. Das „Eiserne Kreuz zweiter Klasse“ wird mich stets an diesen schönsten Tag meines Lebens erinnern.“

Dein dankbarer Großneffe, gez. Joachim.“
— Die Königin von Schweden und das rote Kreuz. In einer der letzten Sitzungen des Roten Kreuzes machte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise die Mitteilung, daß die Königin von Schweden in treuem Gedenken an ihr Heimatland eine zweite Gabe von 2000 M. gespendet habe, die zu Liebesgaben für badische Truppen verwendet werden soll. — Fräulein Ellen v. Wlaken in Stockholm hat mit einem Briefe voll tiefen Mitgeföhls für die deutsche Sache eine Spende von 500 M. durch die Großherzogin Luise übergeben lassen.

— Hof-Anfrage. Wegen Ablebens des Prinzen Ernst von Sachsen-Meiningen-Weimars legte der Großherzog die Hof-Anfrage an drei Tage bis zum 14. September einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

— Auszeichnung vor dem Feinde. Der aktive Turner der „Karlsruher Turngemeinde 1846“, Georg Berger, Wetzelsdorf beim 1. Bad. Grenadierregiment Nr. 109, hat das Eiserne Kreuz erhalten. Ferner wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet der Einjährig-Freiwillige Theodor Dehler, Sohn des Hoforditors Dehler in Karlsruhe, Friedrich Müller, Turnwart bei der Freien Turnerschaft in Karlsruhe, gleichzeitig unter Beförderung zum Sergeanten, Lt. Otto Wagener in Karlsruhe, Sohn des Direktors der Nähmaschinenfabrik Gaid u. Neu in Karlsruhe.

— Das Engländerplätzchen hat auf Anordnung des Großherzogs den Namen „Alter kleiner Exerzierplatz“ erhalten. Damit dürfen die verschiedenen Vorschläge, die wegen der Namensänderung des Platzes gemacht wurden, erledigt sein. Erst heute ging uns von einem alten Veteranen ein Brief zu, in dem die Anregung gegeben wurde, den Engländerplatz in Hindenburgplatz umzutauschen. Wenn nun auch der Engländerplatz seinen Namen hat (er hieß übrigens früher schon „kleiner Exerzierplatz“), so dürfte die Anregung des Veteranen doch wohl beachtet werden; denn wie bekannt, ist General v. Benedendorff und Hindenburg, der Sieger in Döberitz, ja in Karlsruhe Divisionskommandeur gewesen. Selbst wenn dies nicht der Fall wäre, könnte man es nur begründen, wenn die Stadt einer Straße oder einem Platz den Namen Hindenburg geben würde, denn ein Feldherr, der solche Feldtaten verrichtet wie Hindenburg, muß allüberall in deutschen Landen geehrt werden.

— Schiffsjungen und Freiwillige in der Kaiserlichen Marine. Während des Krieges werden keine Schiffsjungen eingestellt und auch keine Anmeldungen zum Eintritt angenommen. Gesuche um Einstellung als freiwillige Matrosen sind an das Kommando der 1. Matrosendivision in Kiel oder an das der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven zu richten.

— Das Umrechnungsverhältnis für die in der Frankenswährung auszufällenden Postanweisungen nach fremden Ländern (Italien, Schweiz usw.) ist auf 100 Fr. = 84 M. 25 Pf. (nach

Nummern 100 Fr. = 84 M. 25 Pf.) und das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach den Niederlanden und den niederländischen Kolonien auf 100 Gulden = 176 M. 50 Pf. neu festgesetzt worden.

— Stenographie auf Feldpostkarten. Wie der Staatssekretär des Reichspostamtes auf Anfrage dem „Stenographischen Jahrbuch“ mitteilt, ist die Anwendung stenographischer Schriftzeichen (auch Debatten-, Rede- oder Eilschrift) auf Feldpostkarten gestattet. Das Publikum war bisher über die Anwendung der Kurzschrift im Feldpostverkehr vielfach im Unklaren.

Zwei schöne Kriegsspenden.

Bei der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“ wurden von unbekannter Seite zwei Kriegsspenden abgegeben, die wieder ein schönes Zeugnis bilden von der großen Opferwilligkeit aller Stände und Klassen unseres deutschen Volkes.

Die eine Spende, die aus einem Zwanzigmarkstück bestand, war eingewickelt in ein Papier, auf dem folgendes zu lesen war:

Das letzte Goldstück, das des Gatten Hand, Verdienst im stillen Dienst für's Vaterland, Reliquie war's und seines Wesens Bild; —
— Jetzt alles Gatte uns'rem Deutschland gibt.

Ein weiter Briefumschlag enthielt zwei massive goldene Damenketten, und zwar ein Uhrfettchen mit Anhänger und ein fein gearbeitetes Halsfettchen in mattgold. Diese Spende enthielt folgendes Begleitfettchen:

Gold in baar
Ist jetzt rar!
Aber in Ketten von Gold
Zahlen wir Frauen den Dankeslohn.
Treu mit Treu soll zusammen sich Ketten.
Dah' vor dem drohenden Feind wir uns retten.

Anlage von Fondsgeldern in 5 Proz. deutscher Kriegsanleihe.

Der Evang. Oberkirchenrat erläßt an sämtliche Pfarrämter und Pastoralstellen der evang. Landeskirche ein Rundschreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß nach § 58 Ziffer 2 der Verwaltungsvorschriften Kapitalien der örtlichen Kirchenfonds unter gewissen Voraussetzungen auch in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches angelegt werden dürfen und zur Anlage verfügbarer Fondsgelder in der z. B. zur Zeichnung aufliegenden 5proz. deutschen Kriegsanleihe (mit Eintragung ins Reichsschuldbuch) allgemein die Ermächtigung erteilt wird. Der Oberkirchenrat würde es begrüßen, wenn die Kirchengemeinderäte und Kirchenvorstände von dieser Möglichkeit der Kapitalanlage ausgiebig Gebrauch machen.

Letzte Telegramme.

MAUB., 13. Sept. (Nicht amtlich.) Prinz Joachim von Preußen, der in den letzten Kämpfen verwundet worden ist, traf heute morgen, von der Kaiserin begrüßt, auf dem Charlottenburger Bahnhof ein. Der Prinz hat sich in das Schloß Bellevue begeben, wo er seine Genesung abwartet.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat am Samstag Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef bei Lemberg die Feuerkappe erhalten. — Während des Kampfes befand sich der Armeoberkommandant Erzherzog Friedrich mit seinem Generalstabschef General der Infanterie Freiherrn von Conrad auf dem Schlachtfelde.

Die Deutschen in Ungarn.

MAUB., Budapest, 14. Sept. (Nicht amtlich.) Die hier weilenden deutschen Staatsangehörigen beschlossen in einer gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung die Organisation einer freiwilligen deutschen Sanitätsgruppe als Ausdruck der Dankbarkeit dafür, daß Ungarn ihre zweite Heimat wurde. Nach dem Organisationsplan wurde die Errichtung eines Krankenhauses beschlossen.

Abgestürzter Flieger.

MAUB., Wien, 13. Sept. (Nicht amtlich.) Der Flieger Konjehl stürzte gestern auf dem Flugfelde von Wipern bei der Erprobung eines neuen Apparates aus der Höhe von 15 Meter ab. Er erlitt hierbei einen Rippenbruch sowie eine Gehirnerschütterung.

Bau-Unfall.

MAUB., Budapest, 14. Sept. (Nicht amtlich.) Bei Ausbesserungsarbeiten an einer Stettenbrücke riß heute das Seil eines Kransens, mit dem ein mehrere Zentner schweres Eisenstück in die Höhe gezogen werden sollte. Das in die Tiefe stürzende Eisenstück durchdrach einen Teil des Holzgerüsts, wobei von den dort beschäftigten Arbeitern sechs schwer und viele leicht verwundet wurden.

Die deutsche und österreichische Sozialdemokratie.

MAUB., Berlin, 14. Sept. Gegen den Aufruf an das deutsche Volk, den die belgischen und französischen Mitglieder des Internationalen sozialistischen Bureaus eigenmächtig erlassen haben, und gegen den der Deutsche Parteivorstand der Sozialdemokratie energisch Einspruch erhoben hat, wendet sich jetzt auch das führende Organ der österreichischen Sozialdemokratie. Damit ist das eigenmächtige Vorgehen der französischen und belgischen Sozialisten von den beiden größten sozialdemokratischen Parteien der Welt zurückgewiesen worden.

Pädagogium Karlsruhe/B (mit Fam.-Penz.)
(Baischstr. 8. Tel. 1592)
Sexta bis Abitur. Unter. Indiv. in kl. Abtlgn.; auch Mädchen
finden Aufn. Preise mäß., Refor. u. Prosp. gratis. Beginn des
Wint.-Sem. am 16. ds. — Anmelden. jeder. — Schluß u. Wschl.
vor 1907 über 20 J. Lehrer, 15 J. Vorstände a. Inst. Fecht.

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Geburtstagen.

11. September: Wilhelm Günther von hier, Betriebsingenieur hier, mit Luzia Penke von Dortmund; Georg Ruf von Kollnau (Amt Waldkirch), Fabrikarbeiter, zurzeit Unteroffizier d. R., hier, mit Briska Reich von Siegelau (Amt Waldkirch). — 12. September: Paul Döllner-Sund von Danzig, Hauptmann z. D. hier, mit Eveline Widmann geb. Schapf von Nürnberg; Ewald Thomann von Thann (Ober-Obh.), Portaffessor, zurzeit Leutnant d. R. hier, mit Rose Riser von Annaburg (Sachsen); Friedrich Max Gorenflo von Friedrichstal (Amt Karlsruhe); Bahnarbeiter in Friedrichstal, mit Emma Fühler von Friedrichstal; Paul Thor von Rumbold (Kreis Sachsen), Elektromechaniker hier, mit Bäßlie Höllwarth geb. Hfint von hier; Friedrich Reinhard von hier, Kellner hier, mit Berta Stöbel von Dürmersheim (Amt Rastatt).

Todesfälle.

9. September: Franz Schädinger, Tagelöhner, Wittwer, 69 J.; Pierre Weiffel, Soldat im 18. franz. Jäger-Bat., ledig, 22 J. — 10. Sept.: Lina May, Verkäuferin, ledig, 21 J.; Jean Pichon, Soldat im franz. Inf.-Regt. Nr. 106, ledig, 22 J. — 11. Sept.: Marie Schärer, 36 J., Ehefrau des Schlossers Karl Schärer; Richard Kerfstrad, Schneider, 41 J.; Elisabeth Schüle, 41 J., Ehefrau des Schneiders Hans Schüle; Marcus Hamand, Soldat im franz. Inf.-Regt. Nr. 140, ledig, 23 J. — 12. Sept.: Karl Burtart, Wäder, ledig, 48 J.; Ruth, 8 J., B. Arthur Ralepa Wittwit.

Für den Badischen Landesverein vom roten Kreuz

sind bei uns seit der Empfangsbekanntmachung in der „Badischen Landeszeitung“ Nr. 423 vom 12. September weiter eingegangen: J. T. 3 M., Frau Hauptmann Kunz 50 M., Ludm. Wai bel, Oberdom. Zmp. 20 M., R. Sauche, Rechn.-Rat (2. Gabe) 20 M., Jung, Gr. Ammann 100 M., C. Ziegler, Oberrevor 100 M., Luise Ziegler 5 M., Frau Geh. Rat Julie Jung 100 M., J. Roth, Sekretär 10 M., zusammen 408.— M., welcher Betrag am 3. bezw. 10. September an die Hauptkassierstelle hier abgeliefert worden ist.

Weitere Gaben nehmen wir gerne entgegen.
Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“
Kirchstraße 9.

Wir gestatten uns hiermit anzuzeigen, daß der gesamte deutsche Feuerversicherungsbetrieb der **Commercial Union Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** unter Zustimmung des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung in Berlin mit allen Rechten und Pflichten auf die **Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.** übergegangen ist.

In Verbindung hiermit hat die Frankfurter vom 1. September 1914 ab die selbstschuldnerische Haftung für alle Verpflichtungen übernommen, welche sich aus den von der Commercial Union geschlossenen inländischen Feuerversicherungsverträgen für diese Gesellschaft ergeben.

Wir bitten alle Interessenten, sich in ihren Versicherungsangelegenheiten nach wie vor an unsere ihnen bekannten bewährten Vertreter wenden zu wollen.
Berlin, den 1. September 1914.
Commercial Union Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Der Direktor für das Deutsche Reich:
Theodor Zahn.

Frankfurt a. M., den 1. September 1914.
Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Der Generaldirektor:
Dumcke.

Kriegs-Erfrischungen für unsere Söhne und Brüder im Feldzuge

fertig zum Versand mit der Feldpost

Stollwerck-Schokolade und Pfefferminz-Pastillen.

| Kriegs-Gold | |
|---|----------------|
| Versand in frankiertem Feldpostbrief von etwa 225 g | 1 Mark |
| einschliesslich 20 S. Porto | |
| a) Schokolade | b) Pfefferminz |
| c) gemischt | |
| Versand in portofreiem Feldpostbrief von etwa 50 g | 20 Pfg. |
| d) Schokolade | e) Pfefferminz |
| f) gemischt | |

| Kriegs-Silber | |
|---|----------------|
| Versand in frankiertem Feldpostbrief von etwa 225 g | 70 Pfg. |
| einschliesslich 20 S. Porto | |
| g) Schokolade | h) Pfefferminz |
| i) gemischt | |
| Versand in portofreiem Feldpostbrief von etwa 50 g | 15 Pfg. |
| k) Schokolade | l) Pfefferminz |
| m) gemischt | |

Wir übernehmen den regelmäßigen Versand durch die Feldpost. Bei Bestellungen, denen der Betrag beizufügen ist, muß angegeben werden: Art der Packung (a-m), ob ein oder zweimal wöchentlich Sendung, ferner die genaue Adresse des Empfängers, sowie Dienstgrad, Korps, Division, Regiment, Bataillon und Kompanie oder Eskadron oder Batterie.

Gebrüder Stollwerck A.-G., K.-Abteilung
KÖLN — BERLIN — BREMEN — MÜNCHEN — WIEN
Jede Verkaufsstelle unserer Fabrikate hat Vorrat oder nimmt Bestellungen an.

Deutscher Frauenerverein vom roten Kreuz für die Kolonien, Abteilung Karlsruhe.

Gemäß dem mit dem Badischen Landesverein vom roten Kreuz getroffenen Abkommen ist unsererseits, ebenso wie von Seiten aller übrigen vaterländischen Vereine hierorts, vor besonderen Selbstsammlungen Abstand genommen worden.

Die Unterzeichnete hat jedoch in Verbindung mit Frau Geh. Kommerzienrat Kelle eine **Arbeitsstelle** eingerichtet, von welcher bereits eine größere Anzahl Hemden, Unterhosen, Socken, Taschentücher, Bettlaken usw. an das Hauptdepot des roten Kreuzes abgeliefert worden sind. Um diese Tätigkeit, an der sich auch viele Nichtmitglieder unserer Vereins in sehr dankenswerter Weise beteiligen können, erfolgreich fortsetzen zu können, bedarf es weiterer **Zusendungen von Materialien**. Wir bitten daher unsere Mitglieder, uns hierbei unterstützen und baldmöglichst **Stoffe für Hemden, Unterhosen usw.**, sowie **Wolle für Socken** bei der Unterzeichneten einliefern zu wollen.
Karlsruhe, den 12. September 1914.

Die Vorstehende
Frau von **Schellhauser**.

Bekanntmachung.

Herbstmesse betr.

Mit Rücksicht auf den Kriegszustand fällt in diesem Jahre die Herbstmesse (1.—10. November) aus. Aus gleichem Grunde fallen Schaubuden u. dergl. anlässlich der diesjährigen Kirchweih in den Vororten weg.

Die bereits geleisteten Anzahlungen für die Plätze werden den Beteiligten für die Frühjahrsmesse und die Kirchweih 1915 gutgeschrieben.

Karlsruhe, den 11. September 1914.

Der Stadtrat:

6593 Dr. Forkmann. Neubad.

Bekanntmachung.

Wir teilen den hiesigen Bäckermeistern mit, daß die Stadtverwaltung noch **3 Wagen Roggenmehl** sachweise zu **31.75 M.** abgegeben hat. Das Mehl trifft laut Mitteilung der Eisenbahnbehörde im Laufe der nächsten Tage hier ein. Anmeldungen werden im Rathaus Zimmer Nr. 176 entgegengenommen. Vor Abgabe des Mehles ist der Geldbetrag hierfür bei der hiesigen Stadtkasse einzubehalten.
Karlsruhe, den 12. September 1914.

Der Stadtrat:

6594 Siegrist. Dr. Schneider.

National-Zeitung

in Berlin. Nationalliberales Organ. Erstes Berliner Morgenblatt in der Provinz mit Letzten Nachrichten aus aller Welt, vorzüglichen politischen und Handelsinformationen. Ausführliche Sportberichte.

Bringt infolge ihrer Erscheinungsweise ausführlich die neuesten Nachrichten aus der Reichshauptstadt, die von den anderen Berliner Blättern erst am kommenden Morgen veröffentlicht werden können.

Eigene Spezial-Informationen. Abonnement: Quartal 4,95 M., monatlich 1,65 M. Bestellen Sie ein Probe-Abonnement und verlangen Sie Probenummer vom Verlage der National-Zeitung, Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19.

Erscheint täglich

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 16. Sept. 1914, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungsort des Pfänders: Schwanenstraße 6, II. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder 554 Nr. 26 205 bis mit Nr. 28 372 gegen Verzählung statt.

Das Versteigerungsort wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.
Die Kasse bleibt am Versteigerungstag sowie am Nachmittags bei vorhergehendem Zaun geschlossen.
Karlsruhe, den 9. September 1914.
Städt. Pfandleihkasse.

Fundgegenstände.

In unterm Fundbüro an Tullastr. 71, Zimmer Nr. 5, liegen Fundgegenstände aller Art, welche in den Straßenbahnwagen liegen geblieben sind:

120 Schirme, 60 Stöcke, die Geldbeutel, darunter 1 Brusttasche mit 100 M. Inhalt, Damenhandtaschen, einige Hüte, Handtaschen, Geldbeutel, Gürtel, Geldkasten, Geldbörse, Bücher, Geld mit Narmelade, Zucker, Patronen, Kolleghefte, Hemden, Soldatenwäsche, Taschentücher, Higarren, die Schmuckgegenstände und dergl.

Die Empfangsberechtigten werden hierdurch gemäß § 99 B.G.B. aufgefordert, ihre Rechte an den oben aufgeführten Gegenständen binnen 3 Wochen bei dem hiesigen Straßenbahnamt, Tullastr. 71, geltend zu machen, widrigenfalls die fraglichen Gegenstände, soweit sich dieselben dazu eignen, gemäß § 97 B.G.B. versteigert werden.
Kassensitz erteilt auch der Pfänder im Rathaus.
Karlsruhe, den 12. September 1914.
Städt. Straßenbahnamt.

6592

Karlsruhe, den 12. September 1914.

Städt. Straßenbahnamt.

6592



Statuten

für Vereine und Gesellschaften werden in letzter Frühl. bei billigen Preisen angefertigt in der

Badischen Landeszeitung
G. m. b. H.
Karlsruhe 21, Birlichstr. 9
Telephon 400.

Kneifels Haartinktur

hat sich seit über 50 Jahren einen Weltruf erworben und ist bei Haar- ausfall u. Kahlheit mit vielem Erfolg angewendet worden. Ärztlich empfohlen. Nur echt zu haben zu 1, 2 u. 3 M. bei L. Wolf Ww., Karlsruherstr. 4, C. Roth, Hof- drogerie 12086

Aufruf zum Beitritt zur Badischen Jugendwehr!

Bekanntmachung

die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes bet.

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahr ab soll nötigenfalls zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Hierzu und für ihren späteren Dienst im Heere und der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung. Zu diesem Zwecke werden am besten in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendpflegevereine vom 16. Lebensjahr ab gesammelt, um nach dem vom Königl. Preussischen Kriegsministerium gegebenen Richtlinien unverzüglich herangebildet zu werden.

Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Benennungen für sittliche und körperliche Kräftigung ferngeblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, freiwillig der „Badischen Jugendwehr“ beizutreten. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, zur Durchführung dieser Organisation einen Jugendwehr-Ausschuß einzusetzen und zu Mitgliedern zu ernennen:

die Herren Dr. Böhm, Minister des Kultus und Unterrichts,
Generalleutnant z. D. Jaegerschmid,
Generalmajor z. D. Frisch.

Alle Behörden werden aufgefordert, die militärische Vorbereitung der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. An diejenigen aber, welche schon im Dienste der Sache gestanden haben, ergeht die Bitte, nicht bloß selbst in der bisherigen treuen Weise weiter zu helfen, sondern auch neue Mitarbeiter zu gewinnen.

Karlsruhe, den 5. September 1914.

Der Minister des Innern. Der Minister des Kultus u. Unterrichts.
von Bodman. Böhm.

Infolge obiger Bekanntmachung fordere ich die männliche Jugend, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt hat, hiermit auf, der „Badischen Jugendwehr“ beizutreten.

Die stammende Begeisterung, welche unsere Jugend bisher schon mit ihren mannigfachen Hilfsdiensten zum Besten unserer Krieger betätigt hat, läßt erwarten, daß Alle, ohne Unterschied des Standes und der politischen Parteilichkeit ihrer Eltern bereitwillig diesem Aufruf Folge leisten, damit die Residenzstadt und der Landbezirk Karlsruhe entsprechend der Bevölkerungsziffer an Stärke der Jungmannschaft hervorrage.

Die bereits bestehenden Jugendpflege-Organisationen bleiben hinsichtlich der Jugend bis zum 16. Lebensjahr von der Einrichtung der Badischen Jugendwehr unberührt. Dieser Aufruf gilt gleichermäßen auch jenen zahlreichen jungen Männern, die sich schon freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet haben, aber zurückgewiesen werden mußten.

Die Richtlinien, nach denen die „Badische Jugendwehr“ militärisch vorbereitet werden soll, beziehen sich auf die Ausbildung ohne Waffen und umfassen im allgemeinen die Einteilung in Kompanie, Zug und Gruppe, Sammeln und Entwideln in den Formen des Infanterie-Regiments, Marschübungen, Geländelehre, Kartenspielen, Augenübungen, Entfernungsmessungen, Gedächtnisübungen als Vorbildung für Meldungen, richtiges Weitergeben solcher und kurzer Anordnungen; Gebrauch von Uhr, Kompaß, Fernsprecher, Kenntnis der Morsechrift; Winterübungen (Morse-System), Ueberwinden von Hindernissen natürlicher und künstlicher Art; kleine Behelfs-Arbeiten, Tragbahnenherstellung, erste Hilfeleistungen bei Verwundeten; Benutzung des Geländes, Anlage von Schützengraben; Lösung einfacher Aufgaben zweier Abteilungen gegeneinander; Uebungen im Vorpostendienst. In den Abendstunden soll theoretischer Unterricht über dieselben Themen stattfinden. Bei der Aufstellung des Stundenplans werden die örtlichen Verhältnisse berücksichtigt, doch sollen die Uebungen und die Unterrichts-Erteilung mindestens 3- bis 4 mal in der Woche stattfinden. Bei der Zustimmung für die Uebungen und den Unterricht wird auf die Beschäftigung der jungen Leute mit den örtlichen Gottesdiensten Rücksicht genommen werden.

Als einheitliches Abzeichen tragen die Jugendlichen eine 9 cm breite gelb-rot-gelbe Binde mit der Aufschrift „Badische Jugendwehr“ um den linken Oberarm, die Leiter und Führer, soweit sie nicht uniformiert sind, eine solche Binde in der Reichsfarben mit demselben Ausdruck.

Die Binden werden geliefert.

Anmeldungen zum Beitritt zur „Badischen Jugendwehr“ sind durch Einzeichnung in Listen, welche auf allen Polizeiwachen der Stadt — im Landbezirk bei den Bürgermeisterämtern — aufliegen, zu bewirken. Die Anmeldungen sollen spätestens bis 20. September erfolgen.

Behufs Gewinnung geeigneten Ausbildungspersonals richte ich hiermit an die inaktiven Offiziere, Unteroffiziere, ehemalige Einjährig-Freiwillige usw., welche bisher noch nicht militärische Verwendung fanden, ebenso an die Mitglieder von Kriegsveteranen- und Militärvereinen und an die Führer der Jungdeutschland-, Pfadfinder-, Turn- und Sport- u. Vereine das Ersuchen, ihre Bereitwilligkeit zur Mitwirkung bei der Ausbildung dem Bezirksamt bzw. im Landbezirk dem Bürgermeisteramt mitzuteilen. Dabei wollen außer Vor- und Zuname, Wohnung, derzeitiger Beruf, Alter, Zeit der früheren aktiven Zugehörigkeit zur Armee, frühere militärische Charge, etwaige derzeitige Führer- oder Mitgliedschaft in einem der genannten Vereine angegeben werden.

Karlsruhe, den 9. September 1914.

Der Großh. Amtsvorstand.
Seidenadel, Geh. Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Aus dem Einsparertrag der Sonntag-Stiftung sollen dürftige Witwen und unverheiratete verwitwete Lichter aus den gebildeten Ständen des Großherzogtums Baden unterstützt werden. Bewerbungen sind bis längstens 1. Oktober d. J. anher zu richten. Erforderlich ist dabei die Nachweisung über Bedürftigkeit und unbedingte Arbeitseigenschaft. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die verfügbaren Mittel nur die bedürftigsten und würdigsten Bittstellerinnen bedacht werden können.

Karlsruhe, den 8. September 1914.

Der Verwaltungsrat:
Dr. Ding.

6595

Braumeister

eventuell Oberbursche selbständiger wird zur Betriebsleitung einer Brauerei (15 000 Hektolit.) gesucht. Offerte unter „Salzburger“ an Rudolf W. München.

Neubad.